

## Vorläufiger Bericht

(Endgültiger finanzwirtschaftlicher Bericht folgt baldmöglichst)

### Steingutfabrik Colditz Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (16) Limburg (Lahn), Gartenstr. 19

Drahtanschrift: Steingutfabrik Colditz Limburg.

Fernruf: Staffel/Lahn 9 33.

Postscheckkonto: Frankfurt (Main) 165 89.

Bankverbindung:

Nassauische Landesbank, Limburg (Lahn).

Gründung:

12. Juli 1907 mit Wirkung ab 1. Juni 1907.

Zweck:

Fabrikation und Vertrieb von Steingut und anderen Tonwaren sowie ähnlichen Erzeugnissen. Errichtung, Betrieb und Erwerb damit zusammenhängender Geschäfte und anderer Unternehmungen sowie die Beteiligung an solchen.

Haupterzeugnisse:

Steingutgebrauchsartikel für Haus und Küche, Waschgarnituren, Küchenservisen, Tafelgeschirr, Keramiken.

Vorstand:

C. Max Richter, Limburg (Lahn).

Aufsichtsrat:

Karl Jagemann, Direktor, Kassel;  
Emil Stockburger, Direktor, Wiesbaden;  
Dr. W. Weise, Coburg.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Jede Stammaktie = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

1. Zur Gewährung von 6 % Tantieme an den Vorstand.
2. Zur Zahlung einer Dividende bis zu 4 % an die Aktionäre.
3. Zur Gewährung einer weiteren Tantieme von 10% an den Vorstand sowie einer Tantieme von 10 % an den Aufsichtsrat.
4. Der hiernach verbleibende Restbetrag wird an die Aktionäre verteilt, falls die Hauptversammlung keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstelle:

Gesellschaftskasse, Limburg (Lahn).

## Aufbau und Entwicklung

1907: Mit der am 1. Juni erfolgten Gründung der "Steingutfabrik Colditz A.-G." in Colditz (Sachsen) wurde bezweckt, die bestehende kleine Steingutfabrik unter der Firma "Carl August Zschau" in Colditz wesentlich zu erweitern und die dieser Firma gehörenden wertvollen Tonlager besser auszubeuten. Es wurde im genannten Jahre mit dem Bau einer vollkommen neuen Fabrik mit 10 großen Rundöfen begonnen, die durch eine Drahtseilbahn mit der Tongrube verbunden wurde. Auch Gleisanschluss wurde angelegt. Nach Fertigstellung des neuen Werkes wurde die alte Fabrik verhusst.

1914 war geplant, das Werk zu erweitern, doch mußte die Ausführung infolge des Krieges zurück-

gestellt werden.

1916 wurde jedoch mit der Erweiterung begonnen, die aber infolge des Bauverbotes sehr langsam vor sich ging. Erst nach Beendigung des Krieges konnte der neue Bau gefördert werden, in welchem 6 weitere Rundöfen eingebaut wurden.

1917: Im Juni wurde die im Oschatz stillliegende "Hartsteingutfabrik (Plattenfabrik)" gepachtet und für die Geschirrfabrikation eingerichtet.

1918: Die gepachtete Hartsteingutfabrik wurde käuflich übernommen; in dieser Fabrik sind 7 Brennöfen im Betriebe.

1921 wurde, um der steigenden Nachfrage nach den Erzeugnissen gerecht zu werden, der Bau eines neuen Werkes in Colditz mit weiteren 11 Brennöfen in Angriff genommen. In das alte Werk wurden noch weitere 3 Brennöfen im Laufe der letzten Jahre eingebaut, so dass 1926 insgesamt 37 Öfen zur Verfügung standen.

Ferner wurde die Rentabilität der Werke dadurch weiterhin gesichert, dass in der Kemmlitzer und Müglerner Gegend wertvolle Tonfelder und Abbaurechte erworben wurden.

1927: Erwerb der Majorität der Anteile der "Steingutfabrik Staffel G.m.b.H." in Staffel bei Limburg (Lahn) aus Mitteln der 1926 aufgenommenen Amerika-Anleihe in Höhe von  $\text{RM } 400\,000.-$ .

1928: Errichtung einer Schachanlage in Nebitzchen bei Müglern zwecks Ausbeutung der dortigen Kaolinlager. Errichtung eines neuen Kesselhauses in Colditz.

1930: Nach Instandsetzung und Beendigung der Vorarbeiten ist das im Jahre 1927 erworbene Fabrikgrundstück der früheren Firma "Keramische Werke Strehla" Anfang des Jahres in Betrieb genommen worden. Im gleichen Jahre wurde die Firma "F.H. Richelmann", Hamburg übernommen, um die Ausfuhr über Hamburg zu heben.

1931: Erwerb einer Beteiligung in Höhe von  $\text{RM } 70\,781.09$  an der Firma "Lorenz & Sohn" G.m.b.H. in Leipzig.

1932: wurde die Gesellschaft durch den Konkurs der Firma "I. Edelstein A.-G.", an die sie Forderungen von insgesamt  $\text{RM } 730\,000.-$  besass, erheblich betroffen. Für einen Teil dieser Forderungen übernahm sie aus der Konkursmasse die "Porzellanfabrik I. Edelstein", Kups (Bayern) und die "Glas-, Porzellan- und Steinguthandels A.-G." und Vertriebsgesellschaft der "Porzellanfabrik I. Edelstein" in Berlin. Beide Unternehmungen wurden als Aktiengesellschaften neu gegründet, deren Kapital von zusammen  $\text{RM } 700\,000.-$  vollständig in Besitz der Gesellschaft ist.

1935: Auflösung und Eingliederung der Beteiligungsfirma F.H. Richelmann, Hamburg.

1936 wurde der Restbetrag der Amerika-Dollaranleihe in vollem Umfang zurückgezahlt und dagegen bei der Bank für deutsche Industrieobligationen, Berlin, ein Darlehen in Höhe von  $\text{RM } 300\,000.-$  aufgenommen. Das Kapital der Beteiligung "Steingutfabrik Staffel G.m.b.H." ist herabgesetzt worden.

1937: Das Kapital der "Edelsteinporzellanfabrik A.-G.", Kups, ist von  $\text{RM } 75\,000.-$  auf  $\text{RM } 200\,000.-$  erhöht worden.

1938: Anfang des Jahres Verkauf des bereits stillliegenden Werkes Oschatz.

1939: Erhöhung des Beteiligungskontos um  $\text{RM } 160\,000.-$  durch Erhöhung des Gesellschaftskapitals des Tochterunternehmens "Lorenz & Sohn G.m.b.H.", Leipzig.